

Bürgermeister Dr. Henmayer:

Meine sehr geehrten Herren!

459.

Heute hat sich Theorie und Praxis des Fremdenverkehrs und seiner Bestrebungen bei uns ein Stelldichein gegeben; die Herren der Landesverbände für Fremdenverkehr, die ja zum großen Teil das theoretische Gebiet der Frage bearbeiten und die Gastwirte, die von der Theorie gewöhnlich gleich zur Praxis übergehen. Bei uns ist für beide Teile ein neutraler Boden: denn die Gemeindevertretung von Wien ist verpflichtet, auch auf diesem Gebiete, das, was theoretisch für richtig erkannt worden ist, in die Tat umzusetzen. So sind wir heute im schönsten Sinne des Wortes Kollegen, und als solche freue ich mich, Sie, meine sehr geehrten Herren, im Namen der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien aufs herzlichste begrüßen zu können.

460

Die Tagungen Ihrer beiden Vereinigungen, welche durch Zufall zeitlich zusammentreffen, haben uns so recht wieder vor Augen geführt, wie der eine Wunsch und das eine Streben nur durch das Entgegenkommen bezüglich anderer Wünsche und anderer Bestrebungen erfüllt werden kann, wie ein Stand nicht durch die Bekämpfung anderer Stände zum Ziele gelangen kann sondern wie nur durch die gegenseitige Unterstützung etwas erreicht werden kann. Denn wenn die Fremdenverkehrsvereinigungen auch in der Lage wären, auf noch so schöne Gegenden hinzuweisen und für den Besuch derselben noch so eifrig die Werbetrömmel rühren, - ein großer Teil der Arbeit wäre umsonst, wenn den Fremden außer der schönen Aussicht nicht auch das geboten würde, von dem die Wiener sagen, daß es Leib und Seel' zusammenhält; dafür müssen nun unsere Gastwirte sorgen. Andererseits muß man aber wieder sagen, was würde es nützen, wenn die köstlichsten und mit dem auserlesensten

Geschmacke hergerichteten Speisen und die besten Getränke bereitstünden, der erhoffte Zuspruch aber ausbliebe ? Da greifen wieder die Fremdenverkehrsverbände ein und bringen Abhilfe.

Wie schön heißt es da in unserer Volkshymne:

„ Laßt uns fest zusammenhalten,
In der Eintracht liegt die Macht,
Mit vereinter Kräfte Walten
Wird das Schwerste leicht vollbracht! „

Und wie herrlich liegt vor uns der tiefe Sinn des kaiserlichen Wahlspruches: „ Viribus unitis “.

Wollen wir heute unserem geliebten Monarchen, der uns das glänzendste Vorbild der Arbeit ist, wieder geloben, einig zu sein in der Verfolgung unserer erhabenen Endziele, in der Treue zum angestammten Kaiserhause und zu unserem Vaterlande Oesterreich.

In diesem Sinne bitte ich Sie, meine verehrten Herren, mit mir einzustimmen in den Ruf:

Seine Majestät unser allergnädigste Kaiser und Herr

F r a n z J o s e f I.
lebe hoch, hoch, hoch!

Zur Schiffszugversicherung. Aus Lück
 korath wird uns telegraphisch: Die G.R.
 Nagler und Klauer, welche sich nach
 Lucern in Rumänien begaben haben
 von großen Quantitäten Weizen rings,
 welche sind im freien Umlauf für die
 dieser Bevölkerung zu kaufen, sind
 nach Durchsicherung der Moldau für
 in Lückkorath eingetroffen u. werden über
 das Resultat des hier gegebenen Bes
 berichtigt. Die besichtigten Holländer
 von mehreren Tausend Stück Weizen
 den, die von dieser Lückkorath vollstän
 dig ausgehen würden. Die Resultate sind
 von dem rumänischen Douanen-Min
 isterium unter dem Datum über den Kauf
 fund in Rumänien am 1. Juli 1910. Mor
 gen Donnerstag werden für das Ostflugh
 fahrt in Lückkorath besichtigten. Auf
 des Rückkehr nach Wien werden die bei
 den Gemeindevorständen und höchsten Mitteilungen
 über das Geschäft mit der Lückkorath

WIENER RATHAUS-KORRESPONDENZ.
Her ausgeber und verantw. Redakteur Rudolf Eigel.
21. Jahrg. Wien, Donnerstag, 30. November 1911.

Wiener Btirgervereinigung. Die Btirgervereinigung der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien halt Sonntag, den 3. Dezember vormittags im Festsaale des Rathauses ihre 12. Generalversammlung ab. Um 9 Uhr vormittags geht dieser Generalversammlung ein feierlicher Gottesdienst in der Votivkirche voraus. Dem soden zur Ausgabe gelangten Jahresbericht ist eine Skizze des bekannten Schriftstellers J. Newald, Bilder aus der Geschichte des Wiener Btirgerturns, beigegeben. Die Btirgervereinigung zahlte mit Ende Oktober 1911 7305 Mitglieder. Im Laufe des Vereinsjahr wurden insgesamt 7875 K zur Unterstutzung bedurftiger Mitglieder verwendet, um 1640 K mehr als im Vorjahr. Der Kassenstand der Btirgervereinigung bezifferte sich mit 31. Oktober 1. J. auf 2999 K 66 h in Bargeld und 52.361 K 43 h in Werteffekten.

EB. Der Jahresbericht mit der Einladung zur Generalversammlung der Btirgervereinigung liegt der heutigen Korrespondenz bei.

Schuleinweihung. Kommden Samstag, den 3. Dezember, vormittags 9 Uhr findet die feierliche Einweihung der neubauten Btirgerschule fur Knaben und Madchen im 3. Bezirk, Dietrichgasse 36 statt.

Gemeindevermittlungsamt. Die Verhandlungen beim Gemeindevermittlungsamte Neubau und beim Gemeindevermittlungsamte Mariahilf finden im Dezember 1. J. an jedem Mittwoch d. i. am 6., 13., 20. und 27. um 10 Uhr vormittags im Bureau des Herrn Bezirksvorstehers, 7. Bezirk, Hermannsgasse 24 und 28, 2. Stock rechts, bzw. im Gemeindevermittlungsamt Mariahilf statt. Beim Gemeindevermittlungsamt Wahrung, 18. Bezirk, Martinsstrasse 100 finden die Verhandlungen an jedem Donnerstag des Monats Dezember, d. i. am 7., 14., 21. und 28. Dezember 1. J. um 9 Uhr vormittags statt.

Wohltatigkeitsvorstellung. Unter dem Protektorate des Egm. Dr. Neumayer findet zugunsten des Armeninstitutes Josefstadt nachsten Sonntag, den 3. Dezember abends 7 Uhr im Josefsaale des Lehrerhausvereines, Josefs-gasse 12, eine vom Wiener Lehrerhausverein und dem Theater Verein, Freundschaftsbund veranstaltete Wohltatigkeitsvorstellung statt, bei welcher mit Bewilligung der Direktion des Deutschen Volkstheaters der dreiaktige Schwank, Hans Hucksbein von O. Blumenthal und G. Edelburg, sowie ein Skizsch von Robert Krenn

„Spielere Ende“ zur Auffuhrung gelangen.
WB. Im Interesse des humanitaren Zweckes bittet wir namens der beiden Veranstaltenden Vereine und des Armeninstitutes Josefstadt um gutige Aufnahme obiger Notiz.

Angelobung von Ortschulruten. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Egm. Dr. Neumayer in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Wiener Bezirkschulrates die Angelobung der letzten Gruppe neuer Ortschulruten, n. zw. des 17. bis 21. Bezirkes vor. Die Ortschulruten der anderen Bezirke wurden bekanntlich schon vor 8 bzw. 14 Tagen angelobt. Bei der Angelobung, bei welcher der administrative Referent des Bezirkschulrates Mag.-Rat Artzt intervenierte, erorterte der Btirgermeister Rechte, Pflichten und Aufgaben der Ortschulruten und die hohe Bedeutung ihrer Tatigkeit und nahm dann die Angelobung mittels Handschlages vor.

Zum StraBenbahnzusammenstoB in der Wallgasse. Osk. Herold wird in der nachsten Gemeinderatssetzung nachfolgend Interpellation einbringen: Das groBe StraBenbahnungluck in der Wallgasse, das Veratzungen zahlreicher Personen zur Folge hatte, hatte vermieden werden konnen, wenn die Bremse des Motorwagens richtig funktioniert hatte und im entscheidenden Moment nicht versagt haben wurde. Ist der Herr Btirgermeister geneigt, sofort die Veranlassung zu treffen, daB einer steten Prufung der Bremsen samtliche Motorwagen eingehend unterzogen werden?

Waffenubungen der Landwehrmannschaft. Den im Jahre 1912 waffenubungspflichtigen Landwehrmannern der LandwehrfuBstruppen ist es zufolge Erlasses des Ministeriums fur Landesverteidigung vom 3. Oktober 1. J. freigestellt, sich aus besonderen Grunden ihrer Erwerbverhalmnisse wegen Hinberufung zur Waffenubung fur einen der festgesetzten Termine zu melden. Die bezuglichen Meldungen werden bis Ende Dezember d. J. bei Konskriptionsamte Abteilung des magistratischen Bezirksamtes des Wohnbezirkes entgegengenommen. Zur Meldung ist der LandwehrpaB mitzubringen.

Hauptvoranschlag pro 1912.
Der Stadtrat setzte heute die Beratung uber den Hauptvoranschlag fur das Jahr 1912 fort. Den Vorsitz fuhren die Vizebtirgermeister Dr. Porzer und Hierhammer. Als Referent fungiert VB. HoB. Der Beratung sind Magistrate Referent Mag. Rat Dr. August Mayr, Stadtbuchhaltungsdirektor Stieber und Oberrechnungsrat Hillinger beigezogen.
Bei der Post Bau eines Kindergartens im 20. Bezirk be-

antragte StR. Schneider die schleunige Ausarbeitung der Plane fur den Bau dieses Kindergartens. Dieser Antrag wird angenommen.

Bei der Beratung der Pflasterungen im 10. Bezirk wurde die eingestellte Post von 85.000 K fur die geruschvermindernde Pflasterung der Favoritenstrafe von der Sodbahn bis zum Columbusplatz gestrichen und dieser Betrag fur Antrag des StR. Wippel fur die dringendere Neupflasterung der Eugengasse zwischen Laxenburgerstrafe und Herzgasse eingestellt.

Die Post „Kosten der Versuche zur Verbesserung der StraBenbeleuchtung bei SchotterstraBen“ andert sich auf Grund des Spezialpraliminars von 304.000 K auf 301.000 K.

Bei der Post „Einlebung von Grundparzellen bei Hauserumbauten und Ankauf von Realitaten und Grundstucken zur StraBenverbreiterung“ erklart StR. FraB den Durchbruch von der Seidengasse in die Neubaugasse und die Verlangerung der Andreasgasse im 7. Bezirk als wunschenenswert. - StR. Schwer stellt folgenden Antrag:

Der Magistrat werde aufgefordert, an das k.k. Ministerium fur Kultus und Unterricht wegen Abtretung jener Grundflachen des Gartenareales des k.k. Zivil - Madchen - Pensionates, die zur Durchfuhrung der Pfeilgasse im 8. Bezirk in Anspruch genommen werde, heranzutreten und uber den Erfolg seiner Intervention (amglatrate umgehend zu berichten. (Ang). - StR. Hallmann wunscht verschiedene StraBendurchfuhrungen, so die Errichtung eines Bahndurchlasses zum Zwecke einer direkten Verbindung mit dem 10. Bezirk, Durchfuhrung der Brandmayergasse und der Ramperadorffergasse, bezuglich deren der Magistrat schleunigst das Ergebnis der diesbezuglich eingeleiteten Verhandlungen vorzulegen habe. - StR. Brauneis wunscht die Entferrnung des Engpasses in der Sechshausstrafe. - StR. Knoll wunscht, daB zur Durchfuhrung der im 21. Bezirk notwendigen Ankaufe von Objekten, StraBeneroffnungen etc. ein entsprechen der Betrag vorgesehen werden solle. - Diese Anregungen bzw. Wunsche werden dem Magistrate zugewiesen.

Die Ausgabe-post „Investitionen anlaBlich der Durchfuhrung der StraBensauberung in samtlichen Bezirken in eigener Regie“ wird von 800.000 K auf 700.000 K herabgesetzt. - StR. Knoll regt die Erbauung von Wohnhausern fur die Beamten und Diener des stadtischen Fuhrwerksbetriebes dort an, wo entsprechende Grunde vorhanden sind.

StR. Schneider beantragt die Einsetzung eines Betrages von 10.000 K fur Studienzwecke zur Herste lung eines Gehweges im Zuge der Wallensteinstrafe im 20. Bezirk uber die Nordwestbahn zu dem Bezirksteile Zwischenbrucken. StR. StraBer unterstutzt diesen Antrag wartsens, welcher angenommen wird.

Bei der Post „Beseitigung der Niveaukreuzungen der West-

bahn mit der Amisgasse, Einwanggasse und Diesterweggasse im 13. Bezirk“ beantragt StR. Zatzka, den Magistrat zur schleunigen Durchfuhrung der bezuglichen Arbeiten anzuweisen. (Ang.)

Die Post „Umbau der Aspernbrucke“ wird von 500.000 K auf 300.000 K herabgesetzt.

Bei der Post „Einfriedung der Gartenanlagen am Btirgerplatz im 10. Bezirk“ urgiert StR. Wippel, dringend die Herstellung des letzten Teiles der Einfriedung der Gartenanlagen am Btirgerplatz.

Bei der Rubrik „Oeffentliche Beleuchtung“ tritt StR. Wippel fur die Fortsetzung der elektrischen Beleuchtung der Favoritenstrafe im 20. Bezirk bis zum Columbusplatz ein; der Magistrat sei anzuweisen, diesbezugliche Studien zu machen. Ein entsprechender Antrag des Redners wird abgelehnt. - StR. Hermann regt die Fortsetzung der elektrischen Beleuchtung der FuBdorferstrafe vom Hotel Union bis zur ehemaligen FuBdorferlinie im 9. Bezirk an. - StR. Grunbeek wunscht, daB bei StraBeregulierungen sofort auf die Errichtung der Gratzinbeleuchtung Bedacht genommen werde. - StR. FraB regt die Beleuchtung der Burggasse im 7. Bezirk von der Neubaugasse aufwarts mit Gratzinlicht an.

Bei Beratung des Spezialpraliminars fur Kanalbauten verlangt StR. Hlzl die eheste Durchfuhrung der Regulierung bzw. Einwulbung des Arbesbaches und urgiert dieselbe neuerlich. - Bei der Post Kanalisierung von Altmannsdorf und Hetzdorf im 12. Bezirk betont StR. Hlzl die Notwendigkeit dieser Kanalisierung und wunscht die energische Inangriffnahme der betreffenden Arbeiten.

Gruppe VII (Markt- und Approvisionierungswesen). StR. Oppenberger regt die endliche Durchfuhrung des Marktes im 2. Bezirk, Vorgartenstrafe an. - Die StRe. Schneider und StraBer beantragen folgende Resolution: Es wird das Gemeinderats-Prasidium ersucht, in der allernachsten Zeit dahin zu wirken, daB die obschwebenden Verhandlungen zur Erwerbung oder Pachtung des Platzes fur den schon langst vom Gemeinderate genehmigten Markt im 20. Bezirk zwischen Jagerstrafe und Hannovergasse einer endgultigen Erledigung zugefuhrt werde, damit doch endlich der Markt noch im Jahre 1912 errichtet werden konnte, der einem dringenden Bedurfnisse der Bevolkerung des 20. Bezirkes entspricht. (Ang). - StR. Knoll wunscht, es moge ehestens vom Magistrate der Bericht wegen Errichtung eines oeffentlichen Marktes im 21. Bezirk Donauefeld dem Stadtrat erstattet werden. - Fur die Errichtung eines Marktes im Bezirksteile in Hirschtetten wird ein Betrag von 57.000 K eingestellt. - StR. Mosen betont die Notwendigkeit der Rekonstruktion der Detailmarkthalle im 4. Bezirk.

Bei der Rubrik „Schlachthäuser“ spricht VB. Hierhammer über die Notwendigkeit der Vorlage eines Projektes für die Erbauung eines mit den modernsten Einrichtungen versehenen neuen Kinderschlachthauses in St. Marx mit Rücksicht auf die Unzulänglichkeit des gegenwärtigen Schlachthauses.

Die Debatte über diesen Gegenstand wird morgen fortgesetzt werden. Die Budgetberatung wurde hier unterbrochen.

W I E N E R S T A D T R A T
Sitzung vom 30. November 1911.
Vorsitzende VB. Dr. Porzer, VB. Hierhammer, VB. Hoß.

Nach einem Antrage des StR. Wippel wird die Baubewilligung zur Erbauung von 5 Notstandsbauten für Kleinwohnungen seitens der Zentralstelle für Wohnungsreform auf den dem Vereine Arbeiterheim Favoriten gehörigen Baugründen im 10. Bezirk, Eugengasse, auf die vorläufige Bestanddauer von 5 Jahren unter Anwendung des Systems „Hygiene“ erteilt.

Nach einem Bericht des StR. Schwer wird dem Albrecht Dürer - Verein ein Ehrenpreis von 100 K zuerkannt.

Für die Wassereinleitung in das neue Feuerwehrdepot in Kagran wird ein Betrag von 1200 K bewilligt.

Die Herausgabe des vom Feuerwehrkommandanten Eduard Müller verfassten Buches „Grundlagen für die Anwendung von Feuerschutz - Einrichtungen und für die Handhabung feuerpolizeilicher Vorschriften“ im Verlage des Wiener Magistrates wird genehmigt.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß im Status der Kanzlei ernannt: Leopold Osvaldic zum Direktionsadjunkten, Robert Geigler, August Koppits und Rudolf Boyer zu Oberoffizialen, Johann Zuber, Karl Firlinger, Michael Nikithowicz, Franz Metzger und Wilhelm Bernasch zu Offizialen, Gu-Friedrich, Josef Schubert, Alfred Schaubeder, Julius Jakob, Otto Frei und Adolf Machold, zu Akzessisten.

Regelung der Bezüge der städtischen Beamtenschaft. Wie wir erfahren, hat sich das Magistratsgremium mit ~~der~~ der Petition der städtischen Beamtenschaft wegen Regelung ihrer Bezüge befasst und Beschlüsse gefasst, welche der Gemeindevverwaltung eine Gleichstellung des städtischen Beamten mit den n.ö. Landesbeamten gemäß der letzten Regulierung durch den n.ö. Landtag vorschlagen. Wegen Aufbesserung der Ruhegehälter und der Witwenversorgungsgehälter sowie wegen Besserstellung der Diener soll eine Vorlage, wie wir hören, in aller kürzester Zeit erfolgen.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte erstattete Oberstadtphysikus Obersanitätsrat Dr. Böhm den Sanitätshaupt-rapport für den Monat Oktober 1. J. Der Krankenstand war im Berichtmonate der Jahreszeit entsprechend ein wenig höher als im Vormonate. In die armenärztliche Behandlung sind 9809 Fälle gegen 9381 im Vormonate und gegen 9981 im Oktober des Vorjahres zugewachsen. Auf die entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 2350, auf jene der Verdauungsorgane 1833, auf Lungentuberkulose und Skrophulose 682 Fälle. Die Zahl der Anzeigen von Infektionskrankheiten war verhältnismäßig hoch, da fast sämtliche Erkrankungsformen, insbesondere Masern, Varizellen und Scharlach einen ziemlich bedeutenden Anstieg gegen den Vormonat aufwiesen und betrug 1765 Fälle (gegen 9692 im Vormonat und 1522 im Oktober des Vorjahres); darunter an Scharlach 468, Diphtheritis und Croup 259, Abdominaltyphus 58 (darunter 25 ortsfremde), Rothlauf 202, Masern 418, Keuchhusten 75, Varizellen 198, Mumps 18, Röteln 29. Die Sterblichkeit ist seit Juli 1. J. relativ hoch, auch im Berichtmonate ist sie höher als dem Durchschnitt der letzten 4 Jahre entspricht. Besonders hohe Ziffern weisen die Todesfälle nach Tuberkulose und nach den Krankheiten der Kreislauforgane auf. Insgesamt starben im Berichtmonate 2584 Personen; an der Sterblichkeit partizipierte das männliche Geschlecht mit 52,21, das weibliche Geschlecht mit 47,79%. Im abgelaufenen Monate wurden 29 landesgerichtliche und 74 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen.

Stiftung. Die Interessen der Theresien-Weihnachtstiftung pro 1911 im Betrage von 239.72 K gelangen am 24. Dezember 1911 in Teilbeträgen von 10 bis 30 K an hilfsbedürftige Bewohner des 7. Bezirkes, Neubau zur Verteilung. Den Vorrang unter den hilfsbedürftigen Bewohnern des 7. Bezirkes haben in erster Linie Staatsangehörige deutscher Nationalität und in zweiter Linie Alle unter Unterschied, welche Kinder zu erhalten haben oder dem Arbeiterstande angehören. Mündliche oder schriftliche Ansuchen sind bis längstens 16. Dezember 1. J. beim Vorsteher des 7. Bezirkes zu stellen, welcher die Personifizierung der Stiftung vornimmt.

Städtebau und Wohnungswesen. Vor einem äußerst zahlreichen Auditorium zumeist aus Gemeindefunktionären, Wohnungs- und Bauinteressenten bestehend hielt heute abends Universität Professor Dr. Rudolf Eberstadt aus Berlin einen sehr interessanten, instruktiven und fesselnden Vortrag über Städtebau und Wohnungswesen mit besonderer Berücksichtigung von Wiener Verhältnissen, wobei er viele zum Teile aus einzelnen seiner Schriften schon bekannte Grundsätze aufstellte. In dem Auditorium, welches mit Aufmerksamkeit den Ausführungen folgte, und sie mit lebhaftem Beifall lohnte, befanden sich u.a. : Bürgermeister Dr. Neumayer, VB. Dr. Porzer samt Frau, VB. Hoß, zahlreiche Gemeinderäte, Architekt Prof. Dr. Mayreder,

die Oberbauräte Otto Wagner, Koch, Dr. Kapaun v. Wurm, Helmer, Dr. v. Emperger, Architekt Lotz, Major Schindler, Architekt Prof. Fabiani, der Vertreter der k. k. Gesellschaft der Ärzte Dr. A. Hinterberger, vom Wiener Aerzterein Dr. R. Jahn, von der allg. Oesterr. Baugesellschaft Baudirektor Stern, Direktor Dr. Spät, Hofrat Dr. Maresch von der Zentralstelle für Wohnungsreform, Baurat Hans Schneider, kais. Rat Glaser, die Abgeordneten Philp, Mender und Schadek, ferner Mag. Direktor Appel mit den Obermagistratsräten Pohl und Asperger, Baudirektor Sykora und Oberbaurat Goldmund mit einer großen Anzahl von Technikern der verschiedensten Kategorien des städtischen Bauwesens, zahlreiche Magistrats-Räte, Oberphysikus Dr. Böhm, und Oberbezirksarzt kais. Rat Dr. Fiehler, Buchhaltungsdirektor Stieber und Oberrechnungsrat Hillinger, Feuerwehrkommandant Müller mit dem Oberinspektor Chitil, etc. etc.

Vor Beginn des Vortrages begrüßte Bgm. Dr. Neumayer die Versammlung, insbesondere den Vortragenden, dem er den Dank der Stadt Wien dafür aussprach, daß er sich der Mühe unterziehe, in diesem Saal über ein Thema zu sprechen, welches heute die Gemeindeverwaltung in ganz besonderer Weise berühre und interessieren würde. Prof. Dr. Eberstadt, von stürmischem Beifall begrüßt, begann seine Ausführungen damit, er müsse die Schilderung des Wohnungswesens, so ergreifend es ist, völlig übergehen. Es sei kein Zeitpunkt weniger geeignet für die sachliche Erörterung des Wohnungswesens als eine Zeit allgemeiner Erregung. Auch das Eingreifen staatlicher und sonstiger öffentlicher Mittel, die Widmung öffentlicher Gelder wolle er nicht berühren, es handle sich lediglich darum zu prüfen, wie sind die Grundlagen des Wohnungswesens zu gestalten, damit eine befriedigende Entwicklung der Wohnungsverhältnisse

durch privatgewerbliche Tätigkeit auf dem Boden der heutigen Wirtschaftsordnung erzielt wird.

Was kennzeichnet unser neuzeitliches Wohnungswesen? Die gewaltige Bevölkerungsbewegung, der Uebergang von der Agrarwirtschaft, von dem handwerkmäßigen Betriebe zur Industrie, das Wachstum der Städte. Die neue Entwicklungstendenz hat sich zuerst in England fühlbar gemacht, dessen Entwicklung der kontinentalen um Jahrzehnte vorausgeeilt ist. England hat auch zuerst die ^{hygienischen} hygienischen Einrichtungen geschaffen, die den neuen Städtebau kennzeichnen. Die älteren Schulen des Städtebaues haben sich ihre Kenntnisse allgemein in England geholt, aber von diesen Studien nur gewisse Aeußerlichkeiten des Städtebaues mit nach Hause gebracht. Als wesentlich für den neuen Städtebau müssen wir die völlige Umkehrung des Verhältnisses zwischen Zentrum und Außenbezirken betrachten, die sich besonders in Wien gut beobachten läßt, mit der fieberhaften Bautätigkeit, der Umwandlung der inneren Bezirke und den Schwierigkeiten in der Entwicklung der Wohnbezirke. Inmitten dieser neuen Entwicklung der Städte hat sich zugleich die Zusammensetzung der Bevölkerung völlig geändert. Die Mehrzahl der städtischen Einwohner besteht heute aus Haushaltungen mit einem Einkommen von 1200, 1500 und 2000 Kronen, der Bedarf an Kleinwohnungen und kleinen Mittelwohnungen ist auf mindestens 85 % sämtlicher Wohnungen zu veranschlagen. Die Erkenntnis, daß diese Schichtung in der Stadtanlage zum Ausdruck kommen muß, hat sich zuerst in den westeuropäischen Ländern, Belgien und ^{England} Holland durchgesetzt.

Eine zweite Eigenheit der neuzeitigen Städte bildet der Bodenpreis, in dessen Entwicklung wiederum große Gegensätze zwischen den einzelnen Ländern bestehen. Die Länder des größten Kapitalreichtums und der stärksten städtischen Konzentration sind bemerkenswerterweise jene Länder, die den niedrigsten Bodenpreis für Wohngebiete haben.

Der Vortragende ging nunmehr über zur Erörterung der Hausform. In Deutschland und Oesterreich finden wir, daß die gedrängteste Verbauung sich in den Außenbezirken, auf dem billigsten Gelände, zeigt. Er sei durchaus kein Gegner der Boden Spekulation, wünscht im Gegenteil die spekulative Bautätigkeit möglichst zu fördern, schädlich finde er nur diejenige Spekulation, die auf ein bestimmtes ^{spekulatives} Hausystem im Außengebiete, nämlich auf die Mietskasernen und die Stockwerkhäufung rechnet.

Die hierdurch hervorgerufene Entwicklung wurde an einer großen Zahl von Lichtbildern gezeigt, die aus München, Wien und Berlin die Umbildung der Außenbezirke zeigten.

Von großer Bedeutung sind die Hausgrundrisse. Der Berliner Grundriß zeigt den tiefen Baublock mit unluftbaren Hofwohnungen; eine große Anzahl von Grundrissen wurde zur Veranschau-

lichung der ~~typischen~~ Bauweise in Wien vorgeführt, sowohl Eckgrundstücke als Reihengrundstücke. Auch die Prager Bauweise wurde an neuen Beispielen gezeigt.

Der Vortragende wies im einzelnen genau nach, daß in dem untauglichen Grundriß eine Hauptursache des Stookens des Kleinwohnungsbaues zu finden sei. Die Mietskasernen, die außer Stande ist, eine zureichende Wohnung zu liefern, nötigt geradezu zu einer Verschwendung von Räumen. An einem der Grundrisse ergab sich, daß lediglich die fehlerhafte Hausanlage hier zu einer Mehrausgabe von etwa 11.000 K nötigte. Der Bauunternehmer ist, um sich das nötige Kapital zu beschaffen, gezwungen, „auf Belehnung“ zu bauen.

Weit günstiger zeigt sich die Entwicklung der letzten 30 Jahre in den Beispielen, die aus England und ganz besonders aus Belgien vorgeführt wurden. Auch aus Deutschland wurden sehr günstige Vorlagen gezeigt, die indessen durchwegs der gewinnlosen, nicht spekulativen Bautätigkeit angehören. Eingehend erörterte der Vortragende nunmehr die Frage des Bebauungsplanes. Das in Deutschland und Oesterreich angewandte System legt dem Grundbesitzer ungeheure Lasten auf und bewirkt eine Verteuerung des Bodens. Unter diesem System ist es tatsächlich nicht möglich, befriedigende Bauformen zu schaffen. Interessant waren die von dem Luftschiffe „Parseval“ aus aufgenommenen Lichtbilder, die die fehlerhafte Anlage der neuen Städte deutlich zeigten. Auch aus Wien wurden einige interessante Beispiele des Stadtteiles Favoriten mitgeteilt, aus denen die fehlerhafte Verparzellierung des Baulandes deutlich hervorging. Gegenüber dem heutigen System befürwortet der Vortragende die Schaffung richtiger Bauquartiere, umrahmt von breiten Verkehrsstraßen, im Innern dagegen aufgeschlossen durch Wohnstraßen. Eine derartige Parzellierungsweise würde auch wirken, daß sich in Wien Kapitalkräftige Gesellschaften der Aufteilung des Bodens und der Bereitstellung von Bauland widmen.

Eingehend behandelte der Vortragende die grundlegenden Fragen des Realcredits. Die heutige Versorgung mit Baugeld ist eine ungenügende und für den Kleinwohnungsbau zu teuer. Er befürwortet die Bildung von Realcredit-Gesellschaften sowie von Realcredit-Instituten, die an erster Stelle den Bauwert, diesen aber in vollständig ausreichender Höhe zu belehnen hätten.

Von größter Bedeutung für das Wiener Wohnungswesen ist die Besteuerung. Die heutige Gebäude- Besteuerung ist als unerträglich anerkannt, sie bildet das schwerste Hindernis für den Wohnungsbau und für die Einführung guter Bauformen. Der Vortragende schlägt vor, für den gewerbemäßigen Wohnungsbau das heutige System der freien Jahre ^{zu belassen} belassen werden; er könne sich dabei auf ein Darlehen aus Hausbesitzerkreisen berufen,

die in schlagender Weise darzut, daß die freie Freiheit niemals zur Verbilligung der Mietzinse beitragen kann. Er würde ein abgestuftes System mit progressivem Steuersatz vorschlagen, das einen Anreiz für den Bau, für den Besitz und die Verwaltung von Kleinwohnungen bilden würde.

Zum Schlusse seiner fast zweistündigen Ausführungen fasste der Redner das Ergebnis seines Vortrages dahin zusammen, Wohnungswesen und Städtebau seien in erster Linie wirtschaftliche und technische Fragen, die gelöst werden können zu aller Vorteil, niemandem zum Schaden.

Redner Schließt: Möge die Wiener Stadtverwaltung vorgehen in dem Werke, mögen ihre Leiter ihren Namen dem Land verknüpfen mit der größten Schöpfung, der Neugestaltung des Städtebaues und des Wohnungswesens in der neuzeitlichen Großstadt.

Reicher Beifall lohnte den Vortrag.